

Siebzehn gewinnt

Kriminalhörspiel

von Reinhard Jahn und Walter Wehner

(von H.P. Karr und Walter Wehner)

Personen:

Günter	Uwe Friedrichsen
Baumgart	Karl Michael Vogler
Herbert	Matthias Ponnier
Renate	Hildegard Krekel

Inhalt: Wer Zugang zu Datensammlungen hat und sich auf Behördendenken und Amtsabläufe versteht, der kann, wenn er die notwendigen kreativen Fähigkeiten entwickelt, manche Information bekommen und sie auch in klingende Münze umsetzen. "Wir und unser Computer wissen alles - also handeln wir", sagten sich die Verwaltungsangestellten Renate, Günter und Herbert. Sie verschafften zunächst dem Oberstadtdirektor Stimmen für die Wahl, legten sich dann ein nicht ganz legales Konto an und bedachten den 'Friedhof am Erlengrund' schließlich mit reichlich 'Landesmitteln'. Das klingt alles ganz einfach; ist es auch, wenn man die Nerven behielte, sollte mal eine andere Amtsperson untypischerweise eigene Gedanken entwickeln. Reinhard Jahn und Walter Wehner schildern in vier Verwaltungsakten ein frei erfundenes Spiel findiger Angestellter in einem städtischen Amt.

Erstsendung: Radio Bremen 26.04.1003

Produzent: Radio Bremen, Abt Hörspiel

Regie: Till Bergen

Tonträger vorhanden

Abspieldauer: 58'18"

Wiederholungen/ Übernahmen:

- Rias Berlin. 11.10.1993.
- MDR 24.7.1994.
- SFB 24.7.1994.
- NDR 21.1.1995.
- DLR 20.03.1995.
- Radio Bremen 17.7.1995.
- ORB. 1.4.1996.
- WDR. 15.2.1997
- MDR. 24.5.2009.

(Atmo außen, Galopprennbahn)

(Hufgetrappel kommt näher)

Günter: Ja... lauf... Pferdchen...lauf.... fünfzig auf Sieg....

Herbert: Da halte ich doch dagegen.

Günter: Da hast du schon verloren!

(Hufgetrappel)

Herbert: Der Gaul ist wohl wieder einer von diesen todsicheren Geheimtips aus deinem Computer?

Günter: Meine Susi ermittelt mathematisch-statistisch Gewinnprognosen... nun lauf doch schon. In der Vergleichsrechnung von Kondition, Belastbarkeit und Bodenbeschaffenheit hat der Junge hier eine 98,7prozentige Gewinnchance...

Renate: Nie und nimmer. Da halte ich dagegen.

Günter: W-was?

Herbert: Die Dame will ein Spielchen mit uns wagen.

Renate: Der Gaul geht nie als erster durchs Ziel. Die Wette ist mir fünfzig Mark wert.

Herbert: Sind Sie öfter hier?

Renate: Oft genug um einen Verlierer zu erkennen.

Günter: Noch ist das Rennen nicht gelaufen.

Renate: Wollen Sie aussteigen?

Günter: Unsinn. Ich halte die Wette natürlich. Fünfzig auf Sieg, gegen euch beide.

Herbert: Er verläßt sich da ganz auf den Pferdeverstand von seinem Elektronengehirn. Trinken wir gleich noch einen Kaffee zusammen?

Renate: Nicht so eilig mit den jungen Pferden...

Günter: Nun lauf doch ...

Herbert: Ja wo läuft er denn...

(Hufgetrappel, Finish, Zuschauerapplaus)

(Lautsprecheransage gibt den Zieleinlauf bekannt.)

Günter: Du verdammter Ackergaul.

Ansager: (darüber)Siebzehn gewinnt

Kriminalkomödie in vier Verwaltungsakten

Von

H.P. Karr und Walter Wehner

(Atmo wieder Pferderennbahn innen, Restaraunt)

Renate: Also dann. (Gläser klingeln) Auf die nächste Wette.

Herbert: Danke für die Einladung.

Günter: Statistisch gesehen hätte er...

Herbert: Das ist eben keine Landtagswahl, das ist ein echtes Glücksspiel.

Günter: Übrigens - ich heiße Günter.

Renate: Renate. (Gläser klingeln) Und - Herbert, ja?

Herbert: Genau.

Günter: Ich kenn dich übrigens, Renate.

Renate. Quatsch.

Günter: Doch. Wetten daß?

Renate: Um was?

Herbert: Vorsicht, bei der Wette kannst du nur verlieren

Renate: Meinst du?

Herbert: Unser Günter hier ist so eine Art lebender Datenspeicher.

Renate: Ehrlich?

Günter: Du kannst es ja darauf ankommen lassen.

Herbert: Vorsicht!

Renate: Na dann mal los.

Günter: Renate Güstrow, geboren am 17. Oktober, 35 Jahre, einsüfundsiebzog groß, blond, blaue Augen.

Renate: Ja und?

Herbert: Also mich würde zum Beispiel interessieren...

Günter: Du willst wirklich alles hören?

Renate: Ich bitte darum.

Günter: Stellvertretende Leiterin bei der Stadtkasse, Rechnungsprüfung und Abwicklung, Einzel-Zimmer 12.48, richtig?

Renate: Richtig.

Günter: Adresse Horkheimerallee 17, Telefonnummer 783772, Personalnummer 73627286, Steuernummer 345/098/5402, Krankenkassennummer 7563...

Renate: Du steht wohl auf Nummern, was?

Günter: Du doch auch.

Renate: Ich? Wieso ich?

Günter: Weil du doch nebenbei im Büro Versicherungsnummern von der Beamtenbrandkasse an die Kollegen verkaufst. Leben, Hausrat, Haftpflicht und so weiter...

Renate: Kollegen... ich hör immer Kollegen..

Günter: Gestatten, Stadtamt 17. Statistik und Wahlfälschung. Zimmer 17.38. Wir und unsere Computer wissen alles.

Renate: Nicht mal am Sonntag ist man vor den Kollegen sicher. Du etwa auch, Herbert?

Herbert: Jawoll. Büro Oberstadtdirektor.

Renate: Na Wunderbar!

Günter: Was haltet ihr davon, wenn wir eine kleine Verwaltungsgruppe

bilden und uns einen gemütlichen Abend machen?

Herbert: Und nachher könnte ich dir noch meine Aktiensammlung zeigen...

Renate: Nicht so schnell mit den jungen Pferden.

Günter: Klar, Kollegin.

(Schnitt)

(Atmo Rennplatz)

(Lautsprecheransage mit Zieleinlauf und Quoten)

(Schnitt)

(Atmo Fahrstuhl, innen)

(Dingdong) (Tür geht auf)

Günter: Dritte Etage, Reizwäsche, Intimschmuck, Liegenschaften.

Herbert: (tritt in die Kabine) Danke, ich hab heut schon gelacht. Wie war`s denn noch?

Günter: Was?

Herbert: Na mit Renate, am Sonntag.

Günter: Keine Chance. Wäre statistisch gesehen auch äußerst unwahrscheinlich gewesen. ... Liegt irgendwas in der Luft?

Herbert: Der Alte bastelt an seiner Karriere und nervt dauernd mit dem bürgerfreundlichen Verwaltungskonzept.

Günter: Geht mich nichts an.

Herbert: Dich wird die Personaleinteilung zur Landtagswahl angehen...

Günter: Hab ich schon vorgesorgt.

Herbert: Wieso?

Günter: Ich mache wieder die Briefwahlauszählung.

Herbert: Immer gemütlich was?

Günter: Man tut, was man kann.

(Dingdong)

(Lifftür)

Günter: Zehnte Etage, Führerhauptquartier. Schäferhunde,
Gummibärchen und Paragraphenhengste.

(Schnitt)

(Atmo innen/Büro Oberstadtdirektor)

(Telefon klingelt)

Baumgart: (reißt den Hörer herunter) Jetzt nicht, Frau Bisping.

(knallt ihn auf)

Herbert: (kommt herein) Oh Verzeihung, Herr Oberstadtdirektor...

Baumgart: Ah ja, Röttger, wo sind die Einsatzpläne für den Urnenschutz bei
der Wahl?

Herbert: Äh, ich wollte eigentlich...

Baumgart: Nächste Woche tanzen die Wahlleiter an, die brauchen ihre
Orders.

Herbert: Natürlich. Erledige ich umgehend.

Baumgart: Wunderbar. War noch was?

Herbert: Herr Oberstadtdirektor ... da wäre noch die Erhebung über die
Bürgerakzeptenz, die Sie haben wollten...

Baumgart: Ah ja. Dann lassen Sie mal hören!

Herbert: Also... Moment (Blättert) ich habe da ein paar Unterlagen
zusammengestellt... ja: zunächst einmal wurde festgestellt, daß
der 85,8 Prozent der Bürger der Verwaltung grundsätzlich
ablehnend gegenüberstehen.

Baumgart: Ist ja auch richtig so. Verwaltung ist Krieg. Und die Front verläuft
hier.

Herbert : Wo?

Baumgart: Hier. Im Rathaus. Vor jedem Schreibtisch.

Herbert: Wenn wir mit dieser bürgernahen Verwaltung ernstmachen
wollen, dann müßten wir aber das Bild des Frontkämpfers - äh -
des Verwaltungsbeamten in der Öffentlichkeit entscheidend

ändern. Ich denke mir etwa...

Baumgart: Der Beamte denkt nicht, er dient. Und zwar dem Staat und nicht dem Bürger.

Röttger: Das sollte man vielleicht nicht ganz so in der Vordergrund stellen.

Baumgart: Sagen Sie mal, Röttger, wer hat eigentlich diesen ganzen Bürgerkram angeleiert?

Herbert. Mit Verlaub: Sie.

Baum: Ich? Wieso?

Herbert: Da war dieses Gerücht, daß die Minderheitsfraktion eine Vorlage zu dem Thema einbringen will...

Baumgart: Richtig.

(Telefon)

(Baumgart reißt den Hörer runter)

Ja? Ja? Soll warten!

(Knallt den Hörer auf)

Also, Röttger, dann machen Sie mir mal bis nächste Woche eine Eff Eff Vorlage für ein Verwaltungskonzept.

Röttger: Eff-Eff?

Baumgart: Fix und fertig, mit Bürgernähe hier und Bürgerservice da und offenem Rathaus und dem ganzen Schnickschnack. Inclusive historischer Wurzeln und so weiter. Schauen Sie mal im Stadtarchiv nach. Alliierte Notverwaltung, die haben glaube ich auch schon mal sowas durchgehechelt.

Röttger: Jawoll.

Baumgart: Na also. Wegtreten.

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Renate)

(Telefon klingelt)

Renate: (Nimmt ab) Stadtkasse.

Günter: (Telefonstimme) Kommen Sie sofort zum Friedhof am Erlengrund.

Renate: Günter, bist du das?

Günter: Feld vier, Grabstelle 45. Wachowski, Franz Josef. 4.6.1886 bis 5.9.1947. In zehn Minuten.

Renate: Da hab ich Mittagspause.

Günter: Eben. Besser, als in der Kantine herumzuhocken. Ich hab Hähnchen besorgt. Was willst du? Brust oder Schenkel?

Renate: Du weißt immer noch nicht alles über mich.

Günter: Na was denn nicht zum Beispiel?

Renate: Daß ich im Moment auf Diät bin.

Günter: Na da haben wir ein Alternativ-Angebot. Samstagabend, Mörikestraße 18, bei mir. Da können wir zusammen ein paar Kalorien verbrennen.

Renate: Oder du dir die Finger.

Günter: Zum Löschen empfehlen wir ein Fläschen Champagner.

Renate: Immer nur vom Feinsten, was?

Günter: Würde ich dich sonst anrufen?

Renate: Na gut, nächsten Samstag, du verrücktes Huhn.

Günter: Hähnchen, wenn schon.

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Herbert)

Herbert: (telefoniert) Ja, Röttger hier, Kundennummer 9876... ja... folgender Orders: für 15.000 die Optionsscheine Stainless Steel Ontario, für 5.000 diese neuen Zerobonds. Ja. Zu Lasten von meinem Konto. Was ist mit den Kupferanteilen geworden? Oh.... oh... oh ha.... Ja. Ja, ich fülle das schon wieder auf. Was...? Nein... vorerst keine

Warentermingeschäfte mehr.

In Ordnung. Ja. Bis morgen

(legt auf) Gefrierhähnchen! Neee!

(wählt drei Ziffern)

Frau Bisping? Wenn jemand fragt, ich bin jetzt im Stadtarchiv...

Was? Ja, der Urnenschutz, ich weiß.

(legt auf)

(Atmo innen / Büro Günter)

(Geräusch Computertastatur)

Günter: Also, Susi, meine keusche Unschuld, wenn (bei der Wahl) 17,5 Prozent der Wechselwähler zur Mehrheitspartei gehen und 8,5 Prozent von der Mehrheitspartei zur Minderheitspartei wechseln... (tippen) ... dann haben wir mit 42,5 Prozent eine Verbesserung von 0,6 Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr erreicht...

Dann haben wir aber noch die Protestwähler...

Protestwähler, wo war denn die Statistik... (Papier) ja.

Protestwähler kommen zu 43 Prozent von der Mehrheitspartei..

(Telefon)

(Günter nimmt ab)

Günter: Stadttamt 17 Statistik und Wahlfälschung, Ihr Anruf wurde registriert, vielen Dank

(legt wieder auf)

Also nochmal. Protestwähler...

(Telefon)

Günter: (Nimmt den Hörer ab) Ja?

Herbert: (Telefonstimme) Hast du zufällig eine Liste von allen Bankkonten der Stadt aus den letzten 30 Jahren im Computer?

Günter;; Herbert?

Herbert: Hast du oder hast du nicht?
Günter: Sicher haben wir das.
Herbert: Dann druck sie mir mal aus, und zwar...
Günter: Bist du wahnsinnig?
Herbert: ...und zwar jeweils Stadtkonto 17-17 mit Gegenkonto, geht das?
Günter: Sicher geht das.
Herbert: Und dann kommst du damit mal rüber ins Stadtarchiv.
Günter: Aber sonst ist alles in Ordnung?
Herbert: Eben nicht. Also los, mach voran.

(Schnitt)

(Atmo innen / Stadtarchiv)

Günter: (entfernt) Herbert?
Herbert: Hier. Linker Gang, Alliierte Notverwaltung. (Blättert) Nicht zu fassen.
Günter: (kommt, hustet) Gibts hier keine Planstelle für eine Putzfrau?
Herbert: Pscht... Setz dich. Ist das die Liste mit den Stadtkonten?
(Papier raschelt)
Günter: Willst du mir vielleicht auch mal sagen, was los ist? Sind wir pleite oder was?
Herbert: Sieh dir das mal an.
Günter: Haushaltsplan 1946. Tja, das waren noch Zeiten....
Herbert: Lies.
Günter: Ja doch! Landessonderzuweisung für Trümmerbeseitigung, Thyphusschutzimpfung... Entnazifizierung Stadtverwaltung... He, der ist doch hier später mal Dezernent geworden...
Herbert: Nicht hier. Da.
Günter: Wo?

- Herbert: Na da. Ich suche ganz harmlos nach alliierten Verwaltungsvorschriften und finde sowas.
- Günter: Sonderzuweisung 17-17 der Militärregierung. Angesetzt mit 458.657 Mark und 35. Gebucht Stadtkonto 17-17. Wofür wird das denn geführt?
- Herbert: Weiß ich nicht, will ich auch nicht wissen.
- Günter: Na und was?
- Herbert: Da fehlt der Verwendungsnachweis. Gib mal deine Listen her. (Blättert) Moment...hier... 1956,, (Papier) und hier... 68... und hier... (Papier) die aktuellen Kontenliste...
- Günter: Stadtkonto 17-17. Sonderkonto mit Sonderverzinsung bei der Stadtparkasse. Oh oh oh..
- Herbert: Verstehst langsam, was ich meine?
- Günter: Ganz langsam, ja. Das Konto ist...
- Herbert: ...seit 1946 weitergeführt, bei der währungsgreform 1:1 umgestellt und...
- Günter: ...bis heute weitergeführt.
- Herbert: Nie was ausgegeben in den ganzen Jahren, nur immer hübsch die Zinsen zugeschrieben.
- Günter: Moment, Moment... 455.000 mit Zins und Zinseszins von 46 bis heute.... das sind doch ... das sind doch... laß mich rechnen...
- Herbert: Hier stehts doch: 17.385.447 und 83 Pfennig.
- Günter: Siebzehn Millionen. Wieso hat das in den ganzen Jahren nie jemand verpulvert?
- Herbert: Sie werdens einfach vergessen haben. Du weißt doch, wie sowas geht. Auf Wiedervorlage gelegt und nach fünf Jahren weißt kein Schwein mehr, was er unterschreibt.
- Günter: 17 Millionen...
- Herbert: Wahnsinn, was?

Günter: Hmmm.

Herbert: Kannst du mir mal sagen, was ich jetzt machen soll?

Günter: Wer sagt denn, daß du was machen sollst?

Herbert: Ich kann das jetzt doch nicht einfach wieder vergessen.

Günter: Vergessen nicht... Aber...

Herbert: Ja?

Günter: Ignorieren.

Herbert: Du meinst...

Günter: Verwaltungsgrundsatz Nummer eins: nur wer nichts tut, macht keine Fehler.

Herbert: Auf Wiedervorlage, ja?

Günter: Genau. Wenigstens solange, bis dir nichts besseres einfällt.

(Atmo innen/Büro Oberstadtdirektor)

Baumgart: ...also, wie ist das: die Mehrheitsfraktion macht Wahlkampf mit der Umwandlung des Friedhofs im Erlengrund, die Minderheitsfraktion hetzt gegen die Asylcontainer am Reinoldipark. Die Ökos gehen auf die Barrikaden, weil die Stimmzettel wieder nicht auf säurefreiem Papier gedruckt sind...

(Telefon klingelt)

(Er nimmt ab)

Ja, Frau Bisping... Ja, sicher.. (Gespräch wird durchgestellt).
Hans, hallo. Was gibst?

Ja, was ist mit deinem Wahlkreis?

Was kann ich dafür, wenn dir da die Leute wegsterben? Ich kann dir sofort ein ein paar Wohncontainer mit Auslandsdeutschen da hinstellen, dann stimmen deine Stimmen... (wieder).

...

Ja, ich seh mir das Melderegister noch mal an. Ja, die Erstwähler. Mit Adressen. Sowieso.

Nein, versprechen kann ich dir nichts.

Sag mal, der Erlengrund, der liegt doch in deinem Wahlkreis, oder?

...

Siehst du. Wenn du dich auch nur einmal ein bißchen dafür eingesetzt hättest, daß die Landesmittel für die Siedlung auf dem Friedhofsareal schneller gekommen wären, dann hättest du jetzt genug Stimmvieh... Ja, ja, alles worum ihr euch nicht kümmern wollt, ist Bundes oder Gemeindesache.

Und wozu haben wir dich dann zum Minister gemacht, Freundchen? Du weißt hoffentlich noch, wer dich hier im Wahlkreis durchgesetzt hat?! Ich warte heute noch drauf, daß du was unternimmst wegen dem Job in der Staatskanzlei, über den wir damals gesprochen haben.

Dochdoch, tu nicht so. Du hast selber gesagt, wenn du Minister wirst, kriege ich...

... hallo? Hallo? ... Frau Bisping, was ist denn das schon wieder, wo ist der Minister? Was heißt aufgehängt?

Ich hab doch grad noch mit ihm geredet.

(Schnitt)

(Atmo außen Friedhof)

(Günter und Herbert essen)

Günter: Wachowski, Franz-Josef.

Herbert: Bergmann.

Günter: Meinst du?

Herbert. Wetten? Kommt um 1900 aus Masuren, geht auf Zeche, heiratet ne Wäscherin aus der Nordstadt und hat sieben Kinder. Stirbt an Staublunge. Hast du noch einen Joghurt?

- Günter: Bedien dich... . Nee, Bergmann ist eher der andere da.
Schimaniak, Rudolf. Wachowski... Wachowski war was anderes.
Verkrachte Existenz wahrscheinlich. Schrotthändler,
Zigaretzenschieber, Schwarzbrenner oder so.
- Herbert: Ne, Schrotthändler ist eher der Brennecke mit dem Eisenvogel
auf dem Stein.
- Günter: Wilhelm und Edith Brennecke? Familiengruft? Schrotthändler
sind nicht verheiratet.
- Herbert: Wieder was von deiner Susanne gehört?
- Günter: Von ihr nicht, aber von ihrem Anwalt. hat mit geschrieben - wg
Scheidung, - wg Unterhalt, - wg Rentenausgleich, wg etcetera
pp.
- Herbert: Und?
- Günter: 87 Mark 47 ab 1. 9. zweitausendnochwas...
- Herbert: Als Ehefrau wär' sie dir auf Dauer teurer gekommen.
- Günter: Ist dir schon was eingefallen wegen der 17 Millionen?
- Herbert: Ich überleg die ganze Zeit, was ich damit machen würde, wenn
das meine wären. Die Börse boomt und ich bin grade verdammt
klamm... Hast du nicht wieder ein paar heiße Tips?
- Günter: Kanadischer Stahl.
- Herbert: Weiß ich. Was noch?
- Günter: Gefrierhähnchen.
- Herbert: Gefrierhähnchen?
- Günter: Steht jedenfalls in dem Börsendienst, in den ich mich mit meiner
Susi eingeklinkt habe.
- Herbert: Gefrierhähnchen! Ich hab bei Stadtparkasse angerufen.
Wegen dem Sonderkonto.
- Günter: Und?

Herbert: Das Geld liegt da. Abrufbereit.

Günter: Siebzehn Millionen... Da brauchst du doch bestimmt irgendeine Unterschrift.

Herbert: Bestimmt. ... Kann ich noch 'nen Joghurt...?

Günter: Sind genug da.

Herbert. Bist du auf Diät oder sowas?

(Pause)

Günter: Wachowski.... Ich lasse die Susi bei Gelegenheit mal nachschauen, was mit dem war. Das interessiert mich jetzt.

Herbert: Bergmann, wetten!

Günter: Schrotthändler!

Herbert: Werden wir ja sehen.

(Schnitt)

(Atmo innen, Zimmer)

(Musik: Jane Birkin "Je t'aime" von Schallplatte)

(nach einer Weile: Tonabnehmer kratzt über Platte)

Günter: Sorry. Tut mir leid. Tut mir wirklich leid.

Renate: (richtet sich im Bett auf) Aber das macht doch nicht. Das kann doch jedem mal passieren.

Günter: Immer wieder das gleiche.

Renate: Oh... Schon immer?

Günter: In letzter Zeit. Früher war da immer alles in Ordnung. 100prozentig. Ehrlich.

Renate: Glaub ich dir ja.

(Pause)

Günter: Warst du schonmal in Las Vegas?

Renate: Nein. Du?

Günter: Nein.

Renate: Warum fragst du?

Günter: Nur so.

Renate: Nun sag schon.

Günter: Ich stell mir das nur manchmal so vor. Mitten in der Wüste... die Casinos, die Spieltische, das Geld, die Gewinne...

Renate: Du bist komisch.

Günter: Findest du?

Renate: (lacht) Nein. Natürlich nicht.

Günter: Manchmal geh ich in die Spielbank und guck mir das Roulett an.

Renate: Und? Gewinnst du?

Günter: Ich spiel doch nicht.

Renate: Und auf der Rennbahn, was war das?

Günter: Das war kein Spiel. Das war eine statistisch-mathematische Gewinnberechnung von meiner Susi.

Renate: Jaja, du und deine Susi.

Günter: Der Herbert, der ist ein Spieler.

Renate: Ja?

Günter: Der hat das Erbe von seinem Onkel schon mindestens dreimal an der Börse verzockt und wiedergewonnen.

Renate: Und sonst?

Günter: Was sonst?

Renate: Wie ist er sonst, der Herbert.

Günter: Der ist in Ordnung. ... Wieso fragst du?

Renate: Nur so.

Günter: "Nur so" gibt es nicht.

Renate: Ich find ihn nett.

Günter: Nett?

Renate: Nett.

Günter: Nett! Und das sagst mir jetzt.

Renate: Dich finde ich auch nett.

Günter: Nett! Ich denke, hier brennt die Leidenschaft!

Renate: Aber ja doch, Schätzchen, und wir löschen sie jetzt mit Champagner, ja?

(Gläser klingen)

Günter: Nett, ja?

Renate: Sag ich doch.

(Renate kichert)

(Schnitt)

(Atmo innen, Gang)

(Schlüssel wird im Schloß gedreht)

Herbert: Moment noch ... Renate...

Renate: Die Stadtkasse ist geschlossen... Mittagspause... Hallo Herbert.

Herbert: Ich wollt mal sehen, wie meine Aktien bei der Dame stehen.

Renate: Willst du mir dein Wertpapierdepot zeigen?

Herbert: Woher weißt du das denn schon wieder?

Renate: Ich weiß eine ganze Menge...

Herbert: Ich hab da ein kleines Problem...

Renate: Ach, du auch....

Herbert: ... mit dem städtischen Zahlungsverkehr und dem Haushalt.

Renate: Das ist ganz einfach - wir geben immer mehr aus, als wir reinkriegen.

Herbert: Ich müßte mal genau wissen, wie das mit den Sonderkonten läuft. Zugangsberechtigung und so

Renate: Also, das könnte ich dir schon erklären.

Herbert: Das wäre nett.

Renate: Nett, ja. Aber nur nach Feierabend.

Herbert: Wenns sein muß...

Renate: Dann können wir uns auch gleich mal über deinen Versicherungsschutz unterhalten.

Herbert: Ich brauch keine Versicherung, ich brauche...

Renate: Warte erst mal ab, bis du siehst, was ich alles im Angebot habe.

Herbert: Heute Abend?

Renate: Um acht. Bei mir.

Herbert: Bei dir.

Renate: Natürlich nur, wenn du Lust hast.

(Atmo innen, Büro Günter/Rechenzentrum)

Günter: (Tippt am Computer) ... Waaler, Wachmann, Wachowski... da... letzter Beruf...Fehlanzeige. (tippt) Geburtsregister ... Also, Susi, meine zarte Geliebte, dann zeig mal, was du kannst... Was... Fehlanzeige... Sterberegister U bis Z dito ..kein Beruf..kein Beruf...

(Telefon klingelt)

Günter: Aber Susi, mein Engel... im Friedhofsregister Erlengrund da müßte doch der Beruf stehen... (tippt) Friedhofsregister... Friedhofsregister.... Erlengrund hat Codeziffer 56...

(Telefon)

Günter:(nimmt ab) Stadttamt 17, Statistik und Wahlfäl... Herr Oberstadtdirektor das ist aber... ja natürlich.

Der Wahlkreis von unserem Minister- Sofort. Natürlich.

Moment. (tippt),

Zuzüge, (tippt)

Sterbefälle (tippt)

Und alle Erstwähler mit Adressen? Ja, kein Problem, mach ich sofort, ja gleich, jawoll (legt auf)

Günter: (tippt weiter) Der Mister auf Wählersuche (tippt), da drucken wir ihm doch eine schöne Liste, nicht wahr?

(tippt, Drucker springt an, druckt)

So... Artmann... Bienek.. Brennecke... Dießmann... Junge... Hitzbleck... Kubitzki... Pomorin... Schimaniak... Schmidt.. Wachowski... Moment Moment. Wieso ist Wachowski denn Erstwähler? Geboren 5.9.1947...Beruf Fahrsteiger. Heilige Datenscheiße, da läuft das Friedhofsverzeichnis vom, Erlengrund in den Wahlkreis vom Minister... Susi, aufhören, sofort aufhören...

(tippt hektisch etwas)

(Pieptöne des Rechners bei der Fehleingabe)

(Drucker arbeitet weiter)

Günter: Gesperrt, wieso denn gesperrt... du hast hier gar nichts zu sperren, mein Schätzchen... oh oh oh... da haben wir aber ganz schön was verbockt, meine Liebe....

(reißt Papier ab)

Aber immerhin... da stehts ja..., Wachowski, Franz Josef, Fahrsteiger, na gut Herbert, die Wette geht an dich.

(Schnitt)

(Atmo Wohnung Renate)

(Musik: James Brown: "Sexmachine", aus Lautsprecher)

(Gläser klingen)

Renate: Na dann...Prost...

Herbert: Champagner?

Renate: Warum nicht?

Herbert: Also, wie führt ihr nun eure Sonderkonten?

- Renate: Auf alle Fälle ohne Krawatte.
- Herbert: Und wer hat die Verfügungsberechtigung?
- Renate: Nun vergiß doch endlich mal diesen Bürokratismus.
- Herbert: Renate, ich hab da wirklich ein Problem!
- Renate: Aber das macht doch nichts, das kann doch mal vorkommen
- Herbert: Also da ist früher mal was ganz Dummes passiert, vielleicht könntest du, ich meine, du hast doch in der Stadtkasse Zugang...
- Renate: Natürlich, mein Kleiner...
- Herbert: Das muß sich doch noch rauskriegen lassen...
- Renate: Morgen, ja? Morgen krieg ich alles raus für dich. Aber Dienst ist Dienst und Schnaps ist Schnaps... oder besser: Champagner (Gläser) Prost.
- Herbert: Prost. Vielleicht guckst du mal nach der Nummer 17-17. Sonderkonto.
- Renate: Morgen, Schatz, morgen.
- Herbert: Bestimmt?
- Renate: Ganz bestimmt.
- Herbert: Ich hab mir da nämlich was ausgedacht.
- (Musik hochziehen)
- (Schnitt)
- (Atmo außen, Friedhof)
- (Herbert und Günter essen)
- Herbert: Ich frag sie also nach dem Konto, verstehst du... 17-17 aus 46, aber sie hat was ganz anderes im Kopf...
- Günter: Hat sie was von mir gesagt?
- Herbert: Von dir? Wieso?
- Günter: Nur so.
- Herbert: Hast du etwa... ich meine... habt ihr... Hör zu, sie hat kein Wort gesagt.

- Günter: Neinnein, das ist schon in Ordnung. ich hab ja nur gefragt.
- Herbert: Sie... Ähh.. ich denke... ich meine, die Renate ist da... ziemlich unkompliziert... oder wie soll man sagen...
- Günter: Unkompliziert. Ist schon richtig. Sie ist übrigens geschieden. Schon zweimal. Ich hab da ein bißchen im Melderegister geschnüffelt...
- Herbert: Um ehrlich zu sein, ich hab die ganze Zeit an die 17 Millionen gedacht. Wie man da so ein bißchen was abzweigen könnte, investitionskapitalmäßig, verstehst du?
- Günter: Stahl steigt immer noch, steht im Börsendienst. Und Gefrierhähnchen. Susi sagt, da könntest du ein Vermögen machen.
- Herbert: Kannst du mich da auf dem laufenden halten?
- Günter: Sicher....
- Herbert. Weil... die Renate meint, sie könnte durchaus was zu sich rüberbuchen von dem Konto...
- Günter: Sie weiß bescheid?
- Herbert: Mhh... ja, so ungefähr...
- Günter: Wenn ihr da was macht, ist für mich aber auch was drin.
- Herbert: Da ist genug für uns alle drin.
- Günter: Die Wette geht übrigens an dich.
- Herbert: Welche Wette?
- Günter: Hier, er war Fahrsteiger. Wachowski, Franz Josef geboren 5.9.1947.
- Herbert: Gestorben 47.
- Günter: Nee, geboren. Da ist was schiefgelaufen im Rechner, weil dein blöder Oberstadtdirektor mich bei der Abfrage gestört hat. Die ganze Besatzung vom Friedhof Erlengrund hier ist in die aktuelle Wählerliste von Wahlkreis 17 gelaufen.

Herbert: Aber die sind doch alle tot.

Günter: Ja nun... nicht direkt... rechnerisch, meine ich. Todesdatum gleich Geburtsdatum, verstehst du? Und ich kanns nicht mehr ändern.

Herbert: Wieso das denn nicht? Du hackst dich mit deinem Rechner bis in die Börseninformationen und kannst nicht mal...

Günter: Weil das eine Wählerliste aus dem Bezirksrechenzentrum ist, und die Wählerlisten sind da mit einem Sonderprogramm gesichert.

Herbert: Peinlich, was?

Günter: Ist doch eigentlich egal, ob hier 1.485 Leute mehr oder weniger wohnen, oder nicht? Rein verwaltungstechnisch, meine ich.

Herbert: Du hast die Liste zum Chef hochgeschickt?

Günter: Was hätte ich denn sonst machen sollen? Ändern ging nicht mehr, und er hat alle zehn Minuten am Telefon genervt. Paß halt ein bißchen auf, daß er nicht so genau draufguckt.

Herbert: Und sonst nichts?

Günter: Sonst nichts.

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Oberstadtdirektor)

Baumgart: Frau Bisping, wo bleibt denn mein Gespräch mit dem Minister?

Ja..

Ja, Hans. Alles paletti bei euch in der Etappe? Ja..

Ich hab die Liste aus deinem Wahlkreis jetzt hier.

Ja. Schick ich dir rüber. Was willst du machen? Hausbesuche? Nahkampf? ... Bürgerfest. Auch gut.

Ich weiß übrigens gar nicht was du hast, sieht doch hervorragend aus die Besetzung in dem Wahlkreis. (5.908) Einheiten.

...

Nein, da mußt du irgendeine alte Liste haben.

Moment....

(blättert) Ja doch. Dann ist die Siedlung am Friedhof Erlengrund wohl doch schon fertig... Erlengrund 17, Erlengrund 18, Erlengrund 19...

Sieht alles nach gestandenen Arbeiterfamilien aus. Brennecke, Schimaniak, Wachowski,

...

Wachowski, genau, mit i. Was ist mit dem? Der alte Kumpel von deinem Vater? Nee... geboren 5.9.1947. Ja, könnte der Sohn sein, natürlich. Ja. Ja.

Klar, da mach ich dir einen Eins A Fototermin für den Wahlkampf mit diesem Wachowski. Und wenn du dann schon mal da bist, können wir ja doch gleich über den Job in der Staatskanzlei reden, nicht wahr? Ich hab mir gedacht, wenn nach der Wahl sowieso alles neu besetzt wird, könnte ich doch zu euch rüberrutschen. Oder gibts noch irgendwelche Ministerjobs, das wäre optimal...

Natürlich wirst du wiedergewählt, Hans. Du darfst nur nie vergessen, wer hier für dich an der Front steht, nicht wahr?

(legt auf, wählt neu drei Ziffern)

Frau Bisping? Suchen Sie mal raus: Telefonnummer Wachowski, Erlengrund 19, ja. Und dann geben Sie mal den Lokalchef...

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Günter/Rechenzentrum)

Günter: (tippt am Computer) Also, meine treue Susi, was sagt der Börseninformationsdienst.... kanadischer Stahl steigt...Kupfer... fällt.. Silber... stabil aber hier.... Trockenpflaumen... und was noch... Sicher, die Gefrierhähnchen...

(Drucker beginnt zu rattern)

Günter: Was... was... was ist denn jetzt schon wieder?

(springt auf, eilt zum Drucker)

Wer kriegt denn jetzt noch Steuerkarten?

(Drucker stoppt, beginnt dann wieder zu drucken)

Günter: Da stimmt doch was nicht (Papier) Bachmann, Beyer, Brennecke, Brennecke? Ach du Scheiße. Der Erlengrund. (Papier) Schimaniak... Wachowski... Oh Mann-o-Mann... wenn die Verwaltung einmal läuft, dann läuft sie auch...

(Schnitt)

(Atmo innen Büro Oberstadtdirektor)

Herbert: Dann wären hier noch die Pläne für den Urnenschutz...

Baumgart: (Blättert) Sehr gut, Röttger, sehr gut... wo muß ich...

Herbert: Hier unten, bitte.

Baumgart: (unterschreibt)

Herbert: (Papier) Die Kopie bitte auch...

Baumgart: Die Kopie...

Herbert: (Papier) Und hier nochmal...

Baumgart: Demnächst kaufen wir einen Unterschriftenautomaten, ja?

Herbert: Ausgezeichnete Idee, Herr Oberstadtdirektor. Dann habe ich hier mein Eff-Eff-Konzept für die Entwicklung einer bürgerfreundlichen Verwaltung...

Baumgart: Wunderbar. Frau Bisping soll's abheften.

Herbert: Aber ich dachte...

Baumgart: Wir können damit doch nicht vor der Wahl rauskommen, Röttger, was denken Sie sich denn bloß?

Herbert: Also danach...

Baumgart: Wenn wir dann noch hier sind!

Herbert: Sie meinen, Sie haben es endlich geschafft... mit der Staatskanzlei?

Baumgart: Bis jetzt noch Geheime Kommandosache, Röttger, damit wir uns verstehen.

Herbert: Natürlich.

(Schnitt)
(Atmo innen, Stadtkasse)

Renate: (telefoniert) ... ja, 17-17. Wenn Sie mal nachschauen könnte, das wäre nett. ... Aus 1946, richtig. ... Mhh. Mhh... Ja, ja, wir melden uns dann wieder deswegen bei Ihnen. Genau. Wiederhören. (legt auf) Puhh...

Herbert: War das die Sparkasse?

Renate: Ja. Wie du gesagt hast. Sonderkonto 17-17. Siebzehn Millionen!

Herbert: (macht es spannend) Und hier haben wir... (Papier)

Renate: Was?

Herbert: Rat mal, was mein Chef unterschrieben hat?

Renate: Doch nicht etwa...

Herbert: Doch!

Renate: Zeig her.

Herbert: Ich habs ihm als dritte Kopie bei der Wahlurnenschutzgeschichte untergejubelt.

Renate: Sonderanweisung des Oberstadtdirektors. Betrifft Sonderkonto 17 -17... Verfügungsberechtigung... Stadtkasse, zeichnungsberechtigt Renate Güstrow... Wenn das rauskommt!

Herbert: Der Chef ist auf dem Sprung in die Staatskanzlei und sein Nachfolger wird sich nicht drum kümmern, was er unterschrieben hat.

Renate: Du bist verrückt. Vollkommen verrückt.

- Hebert: Sind wir das nicht alle? Machst du jetzt mit oder nicht?
- Renate: Herbert...
- Herbert. Du hast gesagt, wenn ich die Unterschrift vom Alten bringe, dann könntest du...
- Renate: Könnte... KÖNN-TE... verstehst du.
- Herbert: Ja, kannst du oder kannst du nicht?
- Renate: Also rein buchungstechnisch kann ich das natürlich...
- Herbert: 250.000, Renate. Ich brauch nur eine kleine Anschubfinanzierung für die Stahlaktien und die Gefrierhähnchen. Todsicherer Tip von Günter.
- Renate: Du meinst, du brauchst es quasi nur... eine Zeitlang.
- Herbert. Eine Zeitlang, genau. Kreditmäßig, sozusagen. Wär das drin? Was meinst du? So ein kleines Viertelmillionchen, ja?
- Renate: Aber nur weil du es bist. Gib mal die Verfügung.
- (Computer wird eingeschaltet)
- So, dann machen wir mal ein internes Konto für dich auf.
- Herbert: Nicht für mich.
- Renate: Wieso... ach so, ja klar. Also machen wir ein internes Konto auf für... für...
- Herbert. Wachowski..
- Renate: Wachowski?
- Herbert: Genau. Wachowski, Franz Josef geboren 5.9.1947.
- (Renate tippt)
- (Quittungstöne des Computers) Verfügungsberechtigt.... durch... sagen wir: Amtsvormundschaft... Röttger, Herbert
- (Quittungstöne des Computer)
- Renate: ... Röttger, Herbert...

Herbert: Du bist ein Schatz. Was hältst du von einer gediegenen Flasche Champagner zur Feier des Tages?

Renate: Sehr viel. Aber nicht heute.

Herbert: Nicht heute?

Renate: Günter wollte kommen.

Herbert: Günter?

Renate: Ist hier ein Echo?

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Oberstadtdirektor)

(Baumgart wählt drei Ziffern)

Baumgart: Frau Bisping, was ist jetzt mit diesem Wachowski?

Unser Minister will ihn mal besuchen. Wahlkampftechnisch, verstehen Sie? Mit Foto für die Zeitung und dem ganzen Schnickschack.

....

Ja was heißt das denn: kein Telefon... Na dann lassen Sie sich eben was einfallen, ja? Was heißt hier nein? Haben Sie hier einen eigenverantwortlichen Posten oder nicht?

Na also.

Ach so, und dann holen Sie mal ein paar Angebote ein, was so ein Unterschriftenautomat kostet, ja?

(Atmo innen, Büro Herbert)

Herbert: (telefoniert) Ja, Röttger hier, Kundennummer 9876. Wie sieht das mit den Stahlaktien aus? Na wunderbar. Nehm ich. Ja. Für 200.000. Richtig. Zwei-hun-dert-tausend. Die kommen mit telegrafischer Anweisung... Ja. Erbschaft, ganz plötzlich. Ach ja, wie sieht das mit den Gefrierhähnchen aus? Ja. Gut, dann nehme ich die auch noch. Für 40.000. Das Geld kommt. Wunderbar...

(Schnitt)

(Atmo innen, bei Renate.)

(Musik "Je t'aime" aus Lautsprechern)

Günter: Du?

Renate: Mhh?

Günter: Kann ich dich mal was fragen?

Renate: Mhh..

Günter: Du warst doch schon zweimal verheiratet...

Renate: (lacht etwas) Hast du wieder geschnüffelt?

Günter: Nur so ein bißchen... Was ich fragen wollte...

Renate: Wie war das eigentlich bei dir?

Günter: Was?

Renate: Du bist doch auch geschieden...

Günter: Hat Herbert dir das erzählt?

Renate: Mhhh... Was ist passiert?

Günter: Ich wollte mal nach Las Vegas. Sie nicht.

Renate: Warum bist du nicht alleine hin?

Günter: Alleine hab ich keine Lust gehabt. Außerdem hatte sie da schon das Konto abgeräumt. Vorsorglich.

Renate: Tja...

Günter: Sag mal...

Renate: Ja?

Günter: Habt ihr da was gemacht? Herbert und du? Mit dem Sonderkonto?

Renate: Siebzehn-Siebzehn?

Günter: Aus 46, ja. Ich war dabei, als Herbert es gefunden hat. Läuft da was, rein geldtechnisch?

Renate: Geldtechnisch,... ja... könnte man so sagen.

Günter: Da ist doch bestimmt auch ein kleiner Las Vegas-Trip drin,

oder?

Renate: Las Vegas? Für dich, meinst du?

Günter: Für dich auch, wenn du willst. Wir fliegen zusammen. Gleich wenn der ganze Kram mit der Wahl vorbei ist! Na, komm schon, sag ja.

Renate: Und was ist mit Herbert?

Günter: Der kann von mir aus mitkommen.

Renate: Meinst du das ernst?

Günter: Natürlich. Immerhin sind wir Freunde und du kommst mit ihm doch auch ganz gut aus, oder?

(Musik stehenlassen)

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Oberstadtdirektor)

(Telefon klingelt)

Baumgart: (nimmt ab) Ja? Wer? ... Ja. Klaus,. was gibt`s? Kein Geld mehr in der Sparkasse?

... Anweisung? Was für eine Anweisung? Moment, Moment, was für ein Sonderkonto? 17-17? Was hab ich unterschrieben? Für wen? Wachowski? Ja mit i. Bist du sicher?

Verfügungsberechtigung Güstrow, Renate, Stadtkasse....

Ja... Nein. Nein gar nichts... Nein, jetzt fällt's mir ein. Das geht in Ordnung. Ja. Sonderprogramm, richtig. Entwicklungsgruppe bürgerfreundliche Verwaltung. Aber behalts am besten erstmal für dich, wir wollen die Kollegen von der Opposition damit überfahren. Genau. Und schick mir mal die Kopien von der Sache rüber, ja? Vollmacht und so weiter, meine Sekretärin hat da was verbummelt... Natürlich. Ich geb dir volle Deckung. ... Alles klar. Ende.

(legt auf)

Wachowski, 250.000 Mark. Aus der Stadtkasse. Aber kein

Telefon. Wer will mir da ein Ei ins Nest legen... ausgerechnet
jetzt

(Nimmt Hörer auf, wählt drei Ziffern)

Frau Bisping. Den Vorgang Wachowski, aber zack-zack.

(Atmo innen, Büro Günter/Rechenzentrum)

Günter: (am Computer) ...bei 14 Prozent Protestwählern wäre das ein
durchschnittlicher Verlust von 34.000 Stimmen für jede Partei...
(tippt) das hieße bei einer einer Wahlbeteiligung von 75
Prozent... (tippt)...

(Drucker rattert)

Günter: Moment, Susi, du Luder, was soll das denn... (geht zum Drucker)
Festsetzungsbescheid Abfallbeseitigung, Anliegergebühren,
Gründerwerbsabgabe...Abwas-sergebüh-renberechnung
Erlengrund 17 bis 19.... was ist das denn schon wieder für ein
Schwachsinn...

(tippt etwas ein)

(Pieptöne signalisieren Fehlermeldung)

Wieso "kein Zugriff" verdammt noch mal? Werd jetzt bloß nicht
biestig, ja ubd vergiß nicht, wer dich programmiert hat!

(tippt wieder)

(Fehlermeldung)

Was? Datenaktualisierung vom Bezirksrechenzentrum? Wie
kommt der ganze Erlengrund denn auf einmal in die Zentrale?
Sind sie denn jetzt vollkommen verrückt geworden?

(Drucker rattert weiter)

Günter: Oh nein.... Wahlbenachrichtigung Jossack,
Wahlbenachrichtigung Juskowiak.... Mist verfluchter... was fällt
dir eigentlich ein, du kannst mich doch jetzt nicht einfach im Stich
lassen, Susi, du verdammte Blechkiste.....

(greift zum Telefon)

(wählt drei Ziffern, dabei:)

Günter: Herbert... Herbert, wo bist du...

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Herbert)

(Telefon klingelt)

Herbert: Büro Oberstadtdirekto... Günter? Ja... Ja.. Was ist los? Ja, Natürlich. Sofort

(legt auf) Jetzt dreht er aber völlig durch mit seinem Computer.

(Wählt drei Ziffern)

Herbert: Ja, Renate. Ich bins... Ja... Kannst du in der Pause mal zum Friedhof am Erlengrund kommen? Feld vier, Grabstelle 45. ... Nein, wegen Günter. ... Weiß ich auch nicht. Aber er meint, es wär wichtig. Ja... Gut, bis dann.

(Schnitt)

(Atmo außen, Friedhof)

(Schnitt)

(Renates Schritte auf Kies)

Günter: Hier sind wir...

Renate: Wachowski, Franz Josef.... 1886 bis 1947. Ah ja... Hier hockt ihr beiden also mittags immer zusammen.

Herbert: Günter hat ein Problem.

Renate: Soso... ein Problem

Günter: Hier. (Papier)

Renate: Gebührenbescheid Wachowski, Franz Josef... Erlengrund 19 ... Abwasser, Grunderwerb, Anlieger.... 2.451,90Ist das wieder einer von deinen Computerwitzen?

Günter: Leider nicht... es geht noch weiter... (Papier) Hier. Feststellung Grundsteuer, Mahnung Müllabfuhr... ich hab für 250.000 Mark Bescheide im Büro liegen.... und dann die ganzen Wahlbenachrichtigungen...

- Herbert: Dann dreh doch deinem verdammten Rechner den Saft ab.
- Günter: Hat keinen Zweck, die Meldungen von der Wählerliste sind automatisch ans Bezirksrechenzentrum gegangen und von da aus wieder zu uns: Finanzamt, Stadtwerke, Ordnungsamt, Stadtreinigung - das geht jetzt alles seinen verwaltungsmäßigen Gang... ich kann da auch nichts mehr machen.
- Herbert: Willst du sagen die leben jetzt? Brennecke, Schimaniak, Wachowski, Erlengrund 17 bis 23.
- Günter: Rein rechnertechnisch gesehen.
- Renate: Kann mir einer vielleicht mal sagen, was hier abläuft?
- Herbert: Günter hat da eine Panne mit seinem Computer gehabt...
- Günter: Und das vor der Wahl... Die Rechnungen müssen bezahlt werden, sonst gibt das einen Verwaltungs-GAU...
- Renate: Klar. Die Stadtkasse läßt nach der dritten Mahnung pfänden.
- Günter: Ich brauch was von deinen siebzehn Millioenen, Herbert, verstehst du?
- Herbert: Moment Moment Moment...
- Günter: Und du mußt das dann alles stadtkassentechnisch verbuchen, Renate. Ich jag die Bescheide durch den Reißwolf, Renate du machst die Buchungen fertig und ich schick sie im Datenträgeraustausch ans Rechenzentrum...
- Renate: Moment, Moment, mal langsam mit den jungen Pferden...
- Herbert: Kannst du die nicht irgendwie alle sterben lassen? Rechnertechnisch?
- Günter: Nicht auf einen Schlag. Auffällige Häufungen von Todesfällen werden vom Gesundheitsamt untersucht. Also was ist? Ich brauch eure Hilfe, wirklich.
- Herbert: Das ist doch Wahnsinn. Wir können meine 17 Millionen doch nicht einfach zum Fenster rausschmeißen.

Renate: Das sind doch nicht deine siebzehn Millionen.
 Herbert: Aber deine auch nicht.
 Günter Eben. Das Geld gehört doch sowieso der Stadt.
 Herbert: Hört hört.
 Günter: Herbert! Renate! Bitte!
 Renate: Also gut. Aber unter einer Bedingung.
 Günter: Was?
 Renate: Daß ich deine ganzen Leute hier versichern darf.
 Günter: Versicher sie, versicher sie, bis sie tot umfallen...

(Schnitt)

(Musik:

Pink Floyd: "Money" / oder ABBA "Money, Money")

(Szene darüber:)

(Atmo innen, Büro Renate)

Herbert: Achtermann, Herbert, Erlengrund siebzehn.

(Renate tippt)

Renate: Konto 17 Strich Hundert Strich zwei

Günter: Anschowiak, Ludwig...

Renate: Hundert strich drei...

Herbert: Arzeck, Johannes...

Günter: Brennecke, Ludwig...

(Szene Ausblenden)

(Musik läuft weiter)

(Blenden zu:)

(Atmo innen Büro Günter)

(Drucker arbeitet)

Günter: Juskowiak, Werner. Grundsteuer für Flurstück Erlengrund
 achtzehn. Ja hört das denn nie auf.

Jossak, Ernst, Abwassergebühr

Kubitzki, Fritz... Lohnsteuerkarte

(Szene Ausblenden)

(Musik läuft weiter)

(Blenden zu:)

(Atmo innen, Büro Renate Stadtkasse)

Renate: (telefoniert) ja, und jetzt gebe ich Ihnen noch die Abschlüsse der letzten Woche durch...ja, die Unterlagen kommen später...

Also... Landmüller, Ernst, Erlengrund 23, Leben, Hausrat, Haftpflicht

Lohm mit H, Dieter, Leben Haftpflicht Hausrat, Feuer...

Mikoszik, Waldemar, Leben, Hausrat, Feuer... Ja, alle Erlengrund. Das ist eine neue Siedlung...

Also... Mrozek, Siegfried, Leben, Unfall Hausrat...

(Szene Ausblenden)

(Musik bleibt stehen)

(blenden zu:)

(Atmo innen, Büro)

Herbert (telefoniert): Kundennummer 9876... wie steht der Stahl? Wunderbar.

Dann hätte ich jetzt gern für 300.000 Kupferanleihen.

Umgehend, ja? Und nochmal für 500.000 Gefrierhähnchen...

Wunderbar..

(Szene ausblenden)

(Musik bleibt stehen)

(Blenden zu:)

(Atmo innen, Büro/Oberstadtdirektor)

Baumgart: (blättert) Juskowiak, Erlengrund 18.... Schimaniak, Erlengrund 15... alles vom Sonderkonto 17-17... unglaublich.... Wachowski, Franz Josef...Erlengrund 19... Überweisung 250.000 Mark....Überweisung 40.000 Mark Überweisung 800.000 Mark... Amtsvormundschaft Röttger, Herbert. ... Na warte Freundchen, na warte...

(Atmo innen, Büro)

Günter: (telefoniert) Ja. Las Vegas. ... Genau. Drei Wochen, drei Personen. Flug erster Klasse, bestes Hotel etc etc etc... ja... Neinnein, stellen Sie da mal was zusammen, Geld spielt keine Rolle.

(Schnitt)

(Musik bleibt stehen bis: Schnitt)

(Atmo außen. Friedhof)

(Sektgläser klingen)

Herbert: Auf Wachowski.

Günter: Bergmann.

Herbert: Fahrsteiger.

(Gläser, trinken)

Renate: Hast du noch was von dem Hühnchen?

Günter: Bedient euch.

Herbert. Deine Gefrierhähnchen waren der Suptertip.

Renate: Es lebe der Erlengrund.

Herbert: Und zwar hoch.

Günter: (kichert) Die perfekte Verwaltungseinheit. 1487 Einwohner, keine Einsprüche, keine Proteste, alles ruhig.

Herbert: Brave Bürger eben.

Renate: Absolut pünktliche Gebührenzahler. Zweieinhalb Millionen sind weg, aber wenn ein paar aus dem Erlengrund jetzt Kindergeld beantragen und ein paar Wohngeld und alle ihren Lohnsteuerjahresausgleich machen, dann kriegen wir das aufs Jahr gesehen glatt wieder rein... buchungstechnisch

(Über den letzten Teil geblendet:)

(Friedhof, Schritte auf Kies)

Baumgart: Schimaniak... 1880 bis 1948.... unglaublich... (Papier raschelt) ... Brennecke.... 1895 bis 1950... geboren 1950... Flurstück Erlengrund 17/3..... Grabstelle 17/3.... Juskowiak.... Lübben...

(jetzt bei der Szene Renate/Günter/Herbert:)

noch Baumgart: Wachowski, Franz Josef. Geboren 1886, gestorben 5.9.1947

Herbert: Scheiße...

Günter: Herr... Herr...

Renate: Oberstadt...

Herbert: ...direktor...

Baumgart: Das ist also der Erlengrund, ja?

Herbert: Äh... gewissermaßen...

Baumgart: Aufstrebende Siedlung, ja? Sehr ruhig gelegen, nicht wahr?

Günter: Ich kann das alles erklären, Herr Oberstadt... direktor...

Baumgart: Das will ich aber auch stark hoffen, Herr...

Günter: Dollheim.... Günter Dollheim, Stadtamt 17 Statistik und Wahlfäl...
Wahlen.

Herbert: Wenn ich vielleicht mal...

Baumgart. Zu Ihnen kommen wir gleich, Röttger. Und zu der Dame auch,
was das Sonderkonto angeht, nicht wahr?

Renate: Oh nein...

Günter: Also im Grund genommen muß man das alles rein
rechnertechnisch sehen. Wenn nämlich eine ... äh Abfrage von
Stammdaten und eine Abfrage von Auswahldaten
zeitgleich...das heißt zur gleichen Zeit, wie damals, als Sie
angerufen haben, meine ich...

(ausblenden)

(Schnitt)

(Atmo innen, Wohnung Renate)

(Musik...?)

Hebert: Und das alles wegen deinem Scheiß Wachowksi.

Günter: Wer hat denn die 17 Millionen gefunden, du oder ich. Wer hat
denn seine Finger nicht bei sich behalten können?

Renate: Aufhören, alle beide.

Günter: Er hat angefangen.

Herbert: Du mit deinem Computertick!

Renate: Das Rennen ist gelaufen, Jungs, wir hängen da jetzt alle mit drin.

Günter: Mein Gott, wenn das rauskommt...

Renate: Du hast doch gehört, was Herberts Chef gesagt hat.

Herbert: Das geht doch nie und nimmer gut.

Renate: Woher willst du das denn wissen? Günter, was meinst du?

Günter: Also rechnerisch könnte es schon gehen.

Renate: Eben. Wir müssen nur alle den Mund halten.

Herbert: Da kannst du aber Gift drauf nehmen.

Renate: Dann wäre das ja klar.

Günter: Du meinst...

Renate: Haben wir eine andere Wahl?

Herbert: Wahl!

Renate: Also! Wir müssen da durch. Und jetzt entspannt euch...

(Atmo innen Büro Oberstadtdirektor)

(telefoniert)

Baumgart: Hans? Ja! Wann kommst du morgen zur Wahlparty?

 Um acht. Aber pünktlich, ja? Und dann machen wir gleich das mit meinem Job in der Staatskanzlei klar.

 Red jetzt nicht rum.

 Natürlich holst du deinen Wahlkreis wieder. Aber todsicher. Was wetten wir? Ich sage: plus vier Prozent.

 Doch. Vier! Um den Job in der Staatskanzlei...

 Nein, das ist kein Witz.

Vier Prozent. Genau. Also, die Wette gilt. Laß schon mal ein Büro ausräumen. In einem halben Jahr sind wir Kollegen!

Was denn noch?

Ach, Wachowski, ja. Tut mir leid. Hat meine Frau Bisping verbummelt. Ja. Macht aber gar nichts, weil's für die Leute im Erlengrund sowieso keinen anderen Kandidaten als dich gibt.

Weil ich das weiß, Hans.

Weil ich an der Basis war, verstehst du?

Weil ich mit den Leuten geredet habe.

Hans! Morgen" Acht Uhr. Hier bei uns. Im Rathaus. Wahlparty. Alles klar? Und bitte nüchtern, damit wir uns richtig verstehen.

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Günter /Rechenzentrum)

(Computerdrucker rattern gelegentlich)

Renate: Juskowiak?

Herbert: Für den Minister.

Renate: Lübben

Herbert: Für den Minister...

(Telefon klingelt)

Günter: (nimmt ab) Stadtamt 17... Ja. Stimmbezirk 298. Gut, dann geben Sie mal durch. 3798.... 2876 ... 837 und 45 für die Ökos. ja. (legt auf)

(Über Günters Text:)

Renate: Schimaniak...

Herbert: Für den Minister.

Renate: Skolimoski

Günter: Gegen den Minister.

Herbert. Nein. Dafür.

- Günter: Statistisch ist das völlig unmöglich, was dein Chef da verlangt.
- Herbert: Er hat gesagt, daß er aus dem Erlengrund einhundert Prozent Stimmen für den Minister haben will.
- Günter: Das haben sich nicht mal die in der Ostzone damals getraut...
- Renate: Das wird doch alles verrechnet mit den anderen Stimmen aus dem Stimmbezirk. Dann stimmt die Sache doch wieder... stimmtechnisch gesehen.
- Herbert: Also, Günter, bitte: Somplatzki -Für den Minister.
- Günter: In Gottes Namen.
- Renate: Haben wir irgendwo noch Stimmzettel?
- Günter: Da hinten liegen noch welche. Das ist doch ein Witz, daß wir hier das Wahllokal Erlengrund spielen. Rein rechnerisch könnte ich die Sache in fünf Minuten abwickeln...
- Herbert: Du hast gehört, was der Oberstadt gesagt hat?
- Günter: Hab ich.
- Herbert: Also. So eine Wahl muß nachprüfbar sein. Stimme für Stimme.
- Günter: Wenn das der Minister wüßte...
- Renate: Würde es ihn auch nicht stören, wetten?
- Herbert: Voran, die Hälfte der Stimmbezirke ist schon ausgezählt. In einer halben Stunde muß ich dem Wahlleiter das vorläufige Gesamtergebnis durchgeben und der halbe Erlengrund hat noch nicht gewählt.
- Renate: Also.. Lohmüller...
- Herbert: Für den Minister...
- Renate: Mikoszik...
- Herbert: Für den Minister...
- Renate: Lübben...
- Herbert: Für den Minister...

(Ausblenden)

(Schnitt)

(Atmo innen, Büro Oberstadtdirektor)

Baumgart: Sehr gute Arbeit, sehr gut...

Günter: Danke.

Herbert: Wir haben uns erlaubt...

Baumgart: Der Minister war begeistert...

Herbert: Der Erlengrund hat ja auch wie ein Mann hinter ihm gestanden.

Baumgart: Verbesserung um ganze vier Prozentpunkte im Wahlkreis...

Renate: Kann ich mir denken.

Baumgart: Zu Ihnen komme ich gleich noch, Frau Küster. Sie sind sich hoffentlich im klaren darüber, daß das eindeutig eine Wahlfälschung war, die Sie da begangen haben.

Herbert: Natürlich.

Baumgart: Von der Unterschlagung, dem Betrug und der Amtsunterlagenfälschung wollen wir erst gar nicht reden.

Günter: Also rein datentechnisch gesehen...

Renate: Günter!

Günter: Ich mein ja nur.

Renate: Der Herr Oberstadtdirektor meint, wir können froh sein, daß wir überhaupt die Wahl fälschen durften.

Renate: Als tätige Reue sozusagen.

Baumgart: Exakt. Mit dem Erlengrund haben wir den Bevölkerungsschwund im Ministerwahlkreis mehr als ausgeglichen... und mit dem Geld vom Sonderkonto.... wie war das gleich...

Renate: Siebzehn Siebzehn

Baumgart: Genau... funktioniert das sozusagen alles kostenneutral. Richtig?

- Renate: Richtig.
- Baumgart: Sie sind sofort alle drei abgestellt zur S-V-G 17.
- Günter: Abgestellt?
- Herbert: Wohin?
- Baumgart: Sonderverwaltungsgruppe 17. Erlengrund. Dienststellenleiter Röttger, Stellvertreter Dollheim und Güstrow. Frau Bisping hat draußen Ihre Abordnungen. Wir machen da einen Modellversuch draus, verwaltungstechnisch gesehen. Sie drei hier vor Ort, ich aus der Staatskanzlei.
- Herbert: Herzlichen Glückwunsch!
- Baumgart: Die alte Aussegnungshalle am Friedhof wird zum Verwaltungsaußenposten Erlengrund. ausgebaut. Finanzierung der Baumaßnahmen ist kein Problem, weil...
- Renate: ...wir ja Konto 17-17 haben.
- Baumgart: Exakt. In zwei Wochen ziehn Sie um. Und dann will ich nie wieder was von Ihnen hören. Ist das klar?
- Günter: Wir sind sozusagen Ihre Leichen im Keller...
- Herbert: Der Staatskanzlei.
- Baumgart: Was wird das? Meuterei?
- Renate: Die Herren wollten nur sagen, daß Sie sich hundertprozentig auf uns verlassen können.

(Schnitt)

(Atmo innen, Flughafenhalle)

(Abflüge werden bekanntgegeben)

- Renate: Na, aufgeregt?
- Günter: Und wie. Las Vegas! Endlich.
- Herbert: An jeder Ecke ein Spielcasino. Wahnsinn.
- Günter: Das muß dir ja wie das Paradies vorkommen.

Renate: Nun laß ihn doch. Wenn er gern spielt.

Günter: Er wird unser ganzes Geld verpulvern.

Herbert: Mein Geld. 1,5 Mio, ehrlich verdient mit kanadischen Stahlaktien und den Gefrierhähnchen per Termin...

Günter: Mit meinen Tips!

Renate: Dafür hat er dir ja auch den neuen Computer geschenkt, Klein Susi... Da... unser Flug... Was ist denn, Günter?

Günter: Ich hab so ein blödes Gefühl.

Herbert. Angst vorm Fliegen?

Renate: Was denn?

Günter: Ich mein, Las Vegas... Was einer von euch schon mal da?

Renate: Deswegen fliegen wir ja hin.

Günter: Und was ist, wenn`s Las Vegas gar nicht gibt?

Herbert. Jetzt dreht er völlig durch.

Günter: Nein, ernsthaft... wenn das auch nur sowas ist wie der Erlengrund. Irgendein Datenfehler. Zack, die Stadt ist plötzlich da. In allen Flugplänen, in allen Karten... aber sie gibts gar nicht...

Renate: (ruhig) Günter, Schatz...

Günter: Ja?

Renate: Wir steigen jetzt in das Flugzeug und dann fliegen wir los und dann werden wir schon sehne, ob es Las Vegas gibt. Ist das eine Idee?

(Lautsprecheransage für den Flug Las Vegas)

(SCHNITT)

*** E N D E ***